

# Urner Wolf unschuldig

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952407>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



WILLI BLASER



## Urner Wolf unschuldig

Schafhirten heulten laut auf: In Uri wurden zahlreiche Schafe gerissen. Jetzt wurde der politische Druck zu gross. Der Wolf ist zum Abschuss frei. Doch ist er wirklich der Täter? Immer, wenn in den Bergen ein Schaf gerissen wird, ist das Gebrüll gross.

Der Urner Sicherheitsdirektor hat den Abschussbefehl nun gegeben. Recherchen des «Nebelspalter» ergeben jedoch: für einmal ist der Wolf unschuldig. Denn die Experten, die unser Blatt zu Rate gezogen hat, sind sich einig: der Gebiss-Radius passt nicht auf den *Canis Lupus*. Die Opfer weisen viel grössere Gebisspuren auf, die auf einen Räuber hinweisen, der mit starken Kauwerkzeugen währschaftige Stücke Fleisch herausbeisst. Sicher gestellte Exkrementhäufchen belegen auch: Der Täter schlingt das Fleisch unzerkaut hinunter. Im Umkreis der Herdentiere fanden sich zudem grosse Pfützen von Geifer. Was den Schluss nahelegt, dass der Angreifer fast unersättlichen, offenbar lange unterdrückten Hunger verspürt hat.

Für unsere Fachpersonen weisen alle Indizien auf einen *Vegetus Humanus* hin. Der

Beutegreifer jagt normalerweise im Rudel in urbanen Mensas nach Veganer-Menüs. Hier muss es sich um einen Einzelgänger handeln, der durch die Maschen des veganen Netzes gefallen ist. Der Veganer stammt vom Fleischfresser ab, in diesem Fall muss seine Domestizierung fehlgeschlagen sein.

Die Urner Jäger standen unserer Theorie eines «Veganer-Werwolves» erst skeptisch gegenüber. Bis der «Nebi» auch den Beweis erbrachte, dass die toten Schafe nicht ungeschoren davonkamen: Der Veganer hat sich typischerweise aus der Beute-Wolle einen Pullover gestrickt, ein Fetisch vieler Veganer, die sich gern als Wolf im Schafspelz tarnen.

## Der Untergang

Die SVP hat mit vollen Booten einfach kein Glück. Nachdem wir in der letzten «Nebelspalter»-Ausgabe von der Havarie der SVP Basel berichten mussten, hat sich nun die Ortspartei Ermatingen einen Abschliff geleistet. Die Thurgauer mieteten, sehr zur Konsternierung der Restschweiz, ausgerechnet in Deutschland ein Party-Schiff (haben Sie nun auch gleich ans SM-Schiff vom Bo-

densee gedacht, Sie Ferkel? Hat damit absolut gar nichts zu tun).

Alle fragten sich: Hat die SVP die Seiten gewechselt respektive – das Ufer? Diese Kritik hat dem Anlass schon etwas den Wind aus den Segeln genommen. Dass die SVP unter deutscher Flagge cruisen wollte, wurde sogar von den Vorgesetzten der SVP Thurgau als Piraterie wahrgenommen. Darum nahm die Kantonalpartei das Ruder in die Hand. Und die Ermatinger mussten zurückrudern. Der Anlass findet nun nicht auf dem Wasser statt, das bekanntlich keine Balken hat. Sondern, für Landratten geeigneter, im «Adler» in Ermatingen. Na, wenn das mal kein Reichsadler ist! Man hat das Wasser des Bodensees gepredigt und trinkt jetzt Wein in der Landbeiz. Wir berichten nun bewusst nicht vom abgeschmackten Vergleich der Ratten, die das sinkende Schiff verlassen. Sondern vom Kapitän, der auf der Brücke bleibt und mit dem SVP-Schiff untergeht. Geplant war ja eigentlich ein Wahlkampfanlass. Der ist jetzt ins Wasser gefallen.

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI